



Landeshauptstadt
München
**Referat für Klima-
und Umweltschutz**



Münchner Naturdenkmäler

Ein Spaziergang durch
die Innenstadt



natürlich
MÜNCHEN



Liebe Leser*innen!

Schon lange ist es in vielen Kulturen Tradition, große und alte Bäume als Zeugen der Geschichte oder religiöse Objekte zu bewahren und zu verehren. Der Schutz von Naturdenkmälern aus Sicht des Naturschutzes entstand im 19. Jahrhundert als Reaktion auf die Auswirkungen technischer und industrieller Entwicklungen auf das Landschaftsbild. In München gibt es seit 1913 als Naturdenkmäler geschützte Bäume. Derzeit sind es 117 Naturdenkmäler mit insgesamt 200 Einzelbäumen. Diese Bäume beeindruckten durch ihr Alter und ihre Lebenskraft. Sie haben es dank ihres Durchhaltevermögens, aber auch mit menschlicher Hilfe und Glück geschafft, bis in unsere Zeit zu überleben.

Wie hat sich die Welt in der Lebenszeit eines alten Baumes verändert? Welche Hoffnungen und Sorgen hatten die Menschen, die ihm bisher begegnet sind? Welche Zukunft wollen wir den Naturdenkmälern, wie der hier abgebildeten 300 bis 350 Jahre alten Röth-Linde in Moosach und den anderen Bäumen in unserer Stadt geben? Wie schaffen wir es, München auch in einem veränderten Klima lebenswert zu erhalten? Naturdenkmäler sollen zum Nachdenken anregen und sie mahnen uns, sorgsam mit der Natur umzugehen.

Sie sind eingeladen, mit dieser Broschüre einen Spaziergang durch die Altstadt zu unternehmen. Dabei können Sie an zwölf Stationen einen Teil der Münchner Naturdenkmäler und etwas über die faszinierende Geschichte ihrer Umgebung kennenlernen. Begeben Sie sich auf einen spannenden und inspirierenden Streifzug vom Nussbaumpark bis zum Karolinenplatz.



Nussbaumpark Berg-Ahorn



Der Naturdenkmalspaziergang beginnt im Nussbaumpark in der Nähe des SendlingerTors. Dort befinden sich zwei imposante Berg-Ahorne (*Acer pseudoplatanus*). Der Park wurde Ende des 19. Jahrhunderts nach den Plänen von Friedrich Ludwig Sckell angelegt und ist nach dem Chirurgen Johann Nepomuk Nussbaum benannt. Im Norden des Parks befindet sich ein Denkmalbrunnen mit einer Büste des Arztes Friedrich Bezold (1842 bis 1908), einem Spezialisten für Ohrenheilkunde.

Der Berg-Ahorn ist die größte heimische Ahorn-Art und kann über 500 Jahre alt werden. Er hat eine breite Krone und eine braune bis graubraune Borke, die schuppig abblättert. Seine Blätter sind fünflappig und färben sich im Herbst goldgelb bis orange. Im April und Mai sind die gelbgrünen Ahornblüten eine wichtige Nahrungsquelle für Bienen. Die geflügelten Früchte werden durch den Wind verbreitet (Anemochorie). Die beiden Berg-Ahorne im Nussbaumpark sind etwa 25 bis 35 Meter hoch und gehören zu den wenigen so mächtigen Exemplaren in München.



Blumenschule Platanen

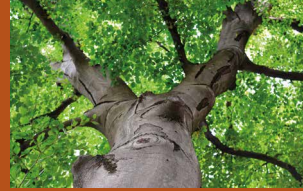


Die nächste Station ist eine Baumreihe aus fünf Platanen (*Platanus x hispanica*) östlich und südöstlich der "Blumenschule" am Sendlinger Tor. Die Blumenschule wurde 1877 von August Voit dem Jüngeren als Volksschule erbaut und 1891 von Karl Hocheder um eine Turnhalle erweitert.

Platanen sind schnell wachsende, große und robuste Bäume, die als Stadt- und Alleebäume beliebt sind. Angeblich hat Napoleon Platanenalleen pflanzen lassen, damit seine Soldaten im Schatten marschieren konnten. Gepflanzt wird meistens die Kreuzung aus der Amerikanischen und der Orientalischen Platane. Platanen werden oft mit Ahornen verwechselt, sind aber nicht eng mit ihnen verwandt. Sie tragen kleine Fruchtkugeln mit Nüsschen und keine Flügel Früchte. Die Borke ist hellbraun bis graubraun und löst sich in unregelmäßigen Platten ab, was attraktive Farbmuster ergibt. Das Naturdenkmal an der „Blumenschule“ besteht aus fünf mächtigen etwa 80 bis 120 Jahre alten Platanen, die mit ihrer Höhe von etwa 30 Metern weit über den Straßenraum ragen.



Marionettentheater Rotbuchen



Die Straße "An der Hauptfeuerwache" führt zur Grünanlage zwischen der Altkatholischen Kirche und dem Marionettentheater. Dort stehen zwei etwa 150 Jahre alte Rotbuchen (*Fagus sylvatica*), die für den sparsam begrünten Innenstadtbereich besonders bedeutend sind. Früher befand sich an dieser Stelle die Stadtmauer und der östliche Stadtgrabenbach. Der Marionettenspieler Josef Leonhard Schmid beauftragte Theodor Fischer mit dem Bau des ersten festen Marionettentheaterbaus der Welt. Im Herbst 1900 wurde das klassizistische Gebäude mit barockem Innenraum fertiggestellt.

Die Rotbuche kann eine Höhe von 40 Metern erreichen und ist an ihrer breiten, reich verzweigten Krone und den ovalen Blättern erkennbar. Typisch ist ihr glatter, silbergrauer Stamm deren äußere Borkenschichten in kleinste Stücke zerfallen. Die dünne Borke der Rotbuche bietet weniger Schutz vor der Witterung, weshalb Buchen empfindlich auf Veränderungen in ihrer Umgebung reagieren. Direkte Sonneneinstrahlung zum Beispiel durch die Fällung von Nachbarbäumen kann zu Schäden und zum Absterben der Bäume führen. Die Bucheckern, die Früchte der Buchen, sind dreieckig geformt und dienen Vögeln, Eichhörnchen und Mäusen als Nahrung.



The Seven Berg-Ulme



Das nächste Naturdenkmal, eine Berg-Ulme (*Ulmus glabra*), führt uns in einen Vorgarten in der Müllerstraße 7. Hier befand sich das 1774 von Hofbaumeister Karl Albert von Lespilliez erbaute Luitpold-Gymnasium, das auch Albert Einstein und Franz Marc besuchten. Ein Bombentreffer zerstörte das Gebäude im Jahr 1944. Nach dem Krieg wurde auf dem Gelände ein Heizkraftwerk errichtet, das 2002 stillgelegt wurde. Ab 2007 erfolgte der Umbau zu dem Wohn- und Gebäudekomplex „The Seven“.

Den Vorgarten zur Müllerstraße säumten mehrere Berg-Ulmen, von denen nur noch ein etwa 120 Jahre altes Exemplar erhalten ist. Berg-Ulmen dieser Größe sind in der Innenstadt und in ganz München selten, da sie häufig vom sogenannten Ulmensterben betroffen sind. Dieses wird durch einen importierten Pilz verursacht, der die Leitungsbahnen der Bäume verstopft. Gesunde Berg-Ulmen können bis zu 40 Meter hoch werden und haben eine breite Krone, eine graubraune Borke mit Längsrissen und wechselständig angeordnete oval geformte Blätter mit gesägtem Rand.

9/10 Maximiliansplatz

Eine Berg-Ulme im nordöstlichen Teil und eine Amerikanische Esche in der Grünanlage Maximiliansplatz

11/12 Karolinenplatz

Ein Japanischer Schnurbaum im rückwärtigen Garten des Karolinenplatzes 2a und ein Spitz-Ahorn im Garten des Amerikahauses, Karolinenplatz 3

1 Nussbaupark

Zwei Berg-Ahorne in der Grünanlage zwischen Lindwurm-, Nussbaum- und Ziemssenstraße

2 Blumenschule

Baumreihe aus fünf Platanen die sich östlich und südöstlich der „Blumenschule“ am Sendlinger Tor befinden, An der Hauptfeuerwache 15

8 Oskar-von-Miller-Ring

Acht Zürgelbäume auf dem Grünstreifen vor der Siemens-Zentrale zwischen Oskar-von-Miller-Ring und Werner-von-Siemens-Straße

5 Herrnschule

Eine Hainbuche und ein Spitz-Ahorn in der Grünfläche nordwestlich der Herrnschule, Herrnstraße 21

6 Wilhelmsgymnasium

Eine Rotbuche auf dem Pausenhof des Wilhelmsgymnasiums an der Süd-Ost-Ecke des Grundstücks, Kreuzung Maximilianstraße, Ecke Sternstr.

7 St.-Anna-Platz

Drei Rosskastanien nördlich und südlich der St.-Anna-Kirche, sowie eine Rosskastanie in der städtischen Grünanlage St.-Anna-Platz

3 Marionettentheater

Zwei Rotbuchen in der Grünanlage zwischen Marionettentheater und Altkatholischer Kirche, begrenzt durch die Blumenstraße und die Hauptfeuerwache

4 The Seven

Eine Berg-Ulme im Vorgartenbereich der Müllerstraße 7



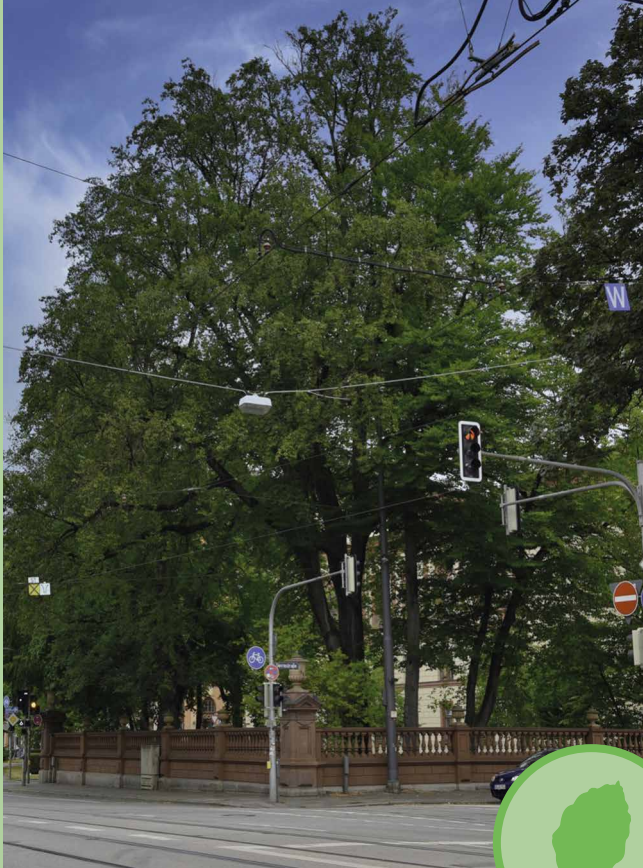
Herrnschule Hainbuche | Spitz-Ahorn



Das Baumensemble vor der Herrnschule besteht aus einer dominanten Hainbuche (*Carpinus betulus*) und einem Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*). Die Herrnschule wurde 1881 von Friedrich Loewel erbaut und blieb im Krieg unzerstört. Die etwa 130 Jahre alten straßenbildwirksamen Bäume bilden eine gemeinsame Krone und treten in Dialog mit dem viergeschossigen Neurenaissancebau mit Walmdach, Risaliten und reich gegliederter Fassade.

Die Hainbuche hat eine runde bis kegelförmige Krone mit glatter, silbrig-grüner Borke. Der Stamm kann drehwüchsig und im Alter wulstig sein, so dass es aussieht als habe der Baum Muskeln. Die ovalen Blätter sind eher klein und die Früchte sind Nüsschen mit dreilappigen Tragblättern.

Der Spitz-Ahorn ähnelt dem Berg-Ahorn, ist aber weniger mächtig. Der Spitz-Ahorn verdankt seinen Artnamen seinen charakteristisch spitz zulaufenden Blattzipfeln. Hainbuche und Spitz-Ahorn sind in München häufig, aber in dieser Größe selten.



Wilhelmsgymnasium Rotbuche



Auf dem Pausenhof des Wilhelmsgymnasiums steht eine mächtige straßenbildwirksame Rotbuche (*Fagus sylvatica*). Die Schule wurde von 1875 bis 1877 im Stil der Neurenaissance erbaut und legt bis heute großen Wert auf eine humanistische Bildung.

Die etwa 100 bis 130 Jahre alte Buche steht im südlichen Teil des Grundstücks, der als Pausenhof und grünes Klassenzimmer dient. Die Wörter Buche, Buch oder Buchstabe haben ihren Ursprung vermutlich in dem germanischen oder althochdeutschen Wort für Runenzeichen. Runen wurden in Buchenstäbchen geritzt und dienten als Orakel. Dies passt gut zu einem Gymnasium, in dem Bücher eine wichtige Rolle spielen und Schüler*innen vermutlich gerne ein Orakel hätten, um die Aufgaben ihrer Schularbeiten zu erfahren. Große Stadtbäume wie die Rotbuche an der Maximilianstraße sind wichtig für das Stadtklima. Sie können große Mengen Kohlendioxid und Wasser in Sauerstoff und Zucker umwandeln. Rotbuchen gelten jedoch nicht als ideale Straßenbäume, da sie ein gemäßigtes Klima und ausreichend Wasser benötigen. Sie sind empfindlich gegenüber Dürre, Tausalz und engen Wurzelräumen.



St.-Anna-Platz Rosskastanien



Um die St.-Anna-Pfarrkirche im Lehel prägen vier beeindruckende Rosskastanien (*Aesculus hippocastanum*) den Platz um die Kirche. Die neuromanische Kirche St. Anna wurde 1892 nach den Plänen von Gabriel von Seidl fertiggestellt und bildet das Zentrum des St.-Anna-Platzes. Im Jahr 1893 wurden 20 Bäume gepflanzt. Heute prägen noch vier mächtige gesunde Rosskastanien aus dieser Zeit das Areal.

Rosskastanien sind beliebte Schattenspendler in Parks und Biergärten. Sie erhielten ihren Namen aufgrund ihrer Eignung als Futter für Pferde und andere Huftiere. Die Baumart gelangte angeblich im 16. Jahrhundert mit den Osmanen nach Wien und von dort aus nach ganz Europa. Rosskastanien haben große Blätter mit fünf bis sieben Fiederblättchen und eine rotbraune bis graue, längs geschuppte Borke. Sie werden von Insekten bestäubt und bilden schöne Blütenkerzen. Im Sommer werden sie häufig von der Rosskastanienminiermotte befallen und verlieren vorzeitig ihre Blätter. Um den Mottenbefall zu minimieren, sollte das abgefallene Laub schnell entfernt werden.



Oskar-von-Miller-Ring Zürgelbäume



Die nächste Station führt uns zu einer seltenen Baumart im Stadtgebiet - dem Zürgelbaum (*Celtis australis*) vor der Siemens-Zentrale. Hier steht eine beeindruckende Baumgruppe von acht etwa 120 Jahre alten Zürgelbäumen. Der Siemenskonzern zog nach dem Zweiten Weltkrieg von Berlin nach München. 2010 wurde das Palais Ludwig Ferdinand saniert und mit einem modernen Neubau vom Architekturbüro Henning Larsen Architects verbunden. Im Vorhof der neuen Siemens-Zentrale steht die Skulptur "The Wings" von Daniel Liebeskind.

Der Europäische Zürgelbaum gehört zur Familie der Hanfgewächse und ist in Südeuropa, Nordafrika und der Türkei beheimatet. Er kann bis zu 25 Meter groß werden und hat eine glatte graue Borke. Die ovalen Blätter sind 7 bis 13 Zentimeter lang und haben einen scharf gesägten Blattrand. Die kleinen kugelförmigen Früchte des Baumes, genannt „Zürgeln“, sind essbar und werden in Südtirol für Backwerk und Süßspeisen verwendet. Das Holz der Zürgelbäume ist sehr elastisch und eignet sich gut zur Herstellung von Angelruten und Werkzeugen. Der Zürgelbaum gilt als einer Stadtbäume der Zukunft, da er das heiße und trockene Stadtklima gut verträgt.



Maximiliansplatz

Berg-Ulme | Amerikanische Esche



Der Maximiliansplatz wurde 1908 von Carl von Effner geplant. Der ursprüngliche Platz diente dem Militär als Exerzierplatz und den Bürger*innen als Standort für die Dult. Ab 1819 wurde der Platz sukzessive begrünt und ab 1847 mit einer rot blühenden Kastanienallee gesäumt. Seit 1897 ziert der von Adolf von Hildebrand entworfene neoklassizistische Wittelsbacherbrunnen die südliche Spitze des Parks.

Die mächtige Berg-Ulme (*Ulmus glabra*) befindet sich im nördlichen Teil der Grünanlage, etwa 20 Meter südlich vom Nereidenbrunnen. Charakteristisch für die Berg-Ulme sind ihre unterschiedlich geformten Blätter: einige mit drei Zipfeln, andere nur mit einer Spitze. Die Oberseite der Blätter ist rau, die Unterseite mit weichen Härchen bedeckt. Alle Ulmenblätter haben eine asymmetrische Anordnung der Blattspreite am Blattstiel.

Die etwa 150 Jahre alte Amerikanische Esche (*Fraxinus americana*) mit beeindruckendem Wuchs befindet sich im südlichen Teil des Parks, etwa 50 Meter nordöstlich des Wittelsbacherbrunnen. Die Eschenblätter sind gegenständig, unpaarig gefiedert und bis zu 40 Zentimeter lang. Die Borke ist grau und bei älteren Bäumen längs gerippt.

11/12



Karolinenplatz

Japanischer Schnurbaum | Spitz-Ahorn



Der Karolinenplatz wurde 1809 im Zuge der Stadterweiterung nach den Plänen von Ludwig von Skell und Karl von Fischer angelegt. Ab 1870 wurde er mit Schmuckbeeten unter dem Obelisken verschönert.

Im hinteren Teil des Gartens am Karolinenplatz 2a steht ein seltener etwa 100 bis 120 Jahre alter Japanischer Schnurbaum (*Sophora japonica*). Seine Blätter sind bis zu 25 Zentimeter lang und unpaarig gefiedert. Die Borke ist graubraun. Der Japanische Schnurbaum gehört zur Familie der Schmetterlingsblütler und wird aufgrund seiner weißen Blütenpracht von August bis September gerne als Bienennährpflanze und Zierpflanze in Parks und Alleen verwendet. Er gilt als Stadtbaum der Zukunft, da er sehr robust ist und sich an das Stadtklima anpassen kann.

Der Spaziergang endet bei einem beeindruckenden etwa 30 Meter hohen Ahornbaum auf der Grünfläche des Amerikahauses am Karolinenplatz 3. Karl Fischer und Franz Simm pflanzten das 1957 eröffnete Gebäude auf dem Terrain des kriegszerstörten Lotzbeck-Palais. Der Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*) ist ein Relikt aus dem einstigen Lotzbeck-Garten.

Landeshauptstadt München
Referat für Klima- und Umweltschutz (RKU)
Geschäftsbereich III Naturschutz und Biodiversität
Untere Naturschutzbehörde (UNB)
Bayerstraße 28a
80335 München
muenchen.de/rku

Historische Fotos: Stadtarchiv München

Rezente Fotos: Ingrid Roemer, RKU

Stadtgrundkarte: Daniela Appelt, PLAN

Druck: Stadtkanzlei

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, das mit dem
Blauen Engel ausgezeichnet ist

September 2023

